



OnLyme-Aktion.org

www.OnLyme-Aktion.org

Aktionsbündnis gegen zeckenübertragene Infektionen
Deutschland e. V.

Gemeinsam Zeichen setzen. Jetzt!

Kinder und Jugendliche mit Lyme-Borreliose

Informationen für Erzieher/-innen und Lehrer/-innen



Auch Kleinkinder können an Lyme-Borreliose erkranken, einer meistens durch Zeckenstiche übertragenen bakteriellen Infektionskrankheit, die durchaus auch langwierig und ernstzunehmend verlaufen kann.

Bereits 1,3 % der Ein- bis Zweijährigen sind infiziert, meldet das Robert Koch-Institut. Kinder und Jugendliche sind die am stärksten gefährdete Personengruppe für diese tückische Infektion, daher hat das Robert Koch-Institut vor kurzem Untersuchungen (Seroprävalenz der Lyme-Borreliose bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland, Dezember 2011) im Rahmen der KiGGS-Survey veröffentlicht. Jedes 14. Kind ist demnach bereits mit Borrelien infiziert. Die am meisten betroffenen Altersgruppen sind Kinder zwischen 5 und 9 Jahre. Bei 27 % der Kinder konventioneller Kindergärten und bei 73 % der Kinder aus Waldkindergärten wurden Zeckenstiche beobachtet. 7,1 % der 14 – 17-jährigen sind infiziert. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund

sind seltener infiziert (1,9 % gegenüber jenen ohne mit 5,5 %). Studienteilnehmer mit Tieren in Haushalten waren signifikant öfter betroffen (5,5 % gegenüber tierlosen Haushalten mit 4,2 %). Besonders hoch ist das Risiko offenbar in Haushalten mit Katzen (6,7 %) gegenüber 4,4 % katzenfreien Haushalten. Bei Hunden und anderen Haustieren wurden keine Unterschiede festgestellt. Insgesamt sind Jungen etwas öfter betroffen als Mädchen.

Kinder und Jugendliche mit Lyme-Borreliose erleben ihre Erkrankung anders als Erwachsene. Viele von ihnen wissen kaum, wie es sich anfühlt "gesund" zu sein, weil sie schon seit Jahren unter diffusen und wechselnden Beschwerden leiden. Lyme-Borreliose ist eine Multi-Organ-Infektion, das heißt, sie kann wechselnd nahezu alle Organe eines Menschen befallen, was sich in einer enormen Symptomenvielfalt widerspiegelt.

Kinder können nicht immer genau benennen, was sich "nicht richtig" anfühlt. Eltern und Lehrer häufig vor einem Rätsel - die Beschwerden kommen und gehen, sie betreffen abwechselnd unterschiedliche Organe und sie sind unspezifisch. Es ist gar nicht so selten, dass die Kinder und Jugendlichen in den Verdacht geraten, ihre Symptome seien gar nicht real. Und für Eltern ist es schwierig zu erkennen, ob die Symptome besser oder schlechter werden, vor allem, wenn das Kind dies nicht genau zu beschreiben weiß.

Kinder mit Lyme-Borreliose verpassen häufig wichtige Entwicklungsphasen, weil sie durch ihre langwierige Erkrankung in soziale Isolation geraten oder weil die Gleichaltrigen nicht verstehen, was Borreliose ist und wie sie sich auswirkt. Kinder und Jugendliche fallen unter Umständen in der Schule zurück, weil sie unter "Gehirn-Nebel" leiden, den typischen, krankheitsbedingten Konzentrations- und Gedächtnisstörungen. Hinzu kommen häufig Schlafstörungen. Sie wollen in der Schule mithalten und schaffen es nicht; sie möchten mit den anderen spielen und Spaß haben, aber die Erkrankung macht ihnen immer wieder einen Strich durch die Rechnung.

Ganz schlimm wird es, wenn auch die eigenen Eltern und Lehrer nicht verstehen, was es mit dieser Infektion auf sich hat und wie sie sich auf ihr Kind auswirkt.

Kinder werden von Zecken häufig im Hals-Kopf-Nackebereich gestochen, was sie anfälliger für Infektionen im zentralen Nervensystem und im Gehirn macht. Die daraus resultierenden neurologischen Symptome werden jedoch häufig falschen Krankheitsbildern zugeordnet, da die Lyme-Borreliose aufgrund der Symptomienvielfalt schwierig zu diagnostizieren ist, falls keine Wanderröte vorliegt.

Häufige Symptome einer Borreliose bei jungen Patienten:

- Tiefe Erschöpfung, die auch durch Schlaf nicht vergeht
- Schlaflosigkeit
- Übelkeit, Bauchschmerzen
- Kopfschmerzen
- gestörte Konzentration
- schlechtes Kurzzeitgedächtnis
- Aufmerksamkeitsstörungen
- Denk- und Sprachschwierigkeiten
- Probleme beim Lesen und Schreiben
- Auffälliges, vorher nicht zu beobachtendes Verhalten
- heftige Stimmungsschwankungen
- Fieber, Schüttelfrost
- Gelenkschmerzen
- Schwindel
- Blend- und Geräuschempfindlichkeit

In der Schule kann die Krankheit für die betroffenen Kinder zum täglichen Alptraum werden. Lehrer und Mitschüler wissen meist nichts über Lyme-Borreliose. Manchmal werden die Kinder als Drückeberger und Sonderlinge abgetan, weil sie kaum am Sportunterricht teilnehmen können, müde und lustlos wirken und häufig in der Schule fehlen. Das muss nicht sein, denn Schuld ist meistens der Mangel an Informationen, dem wir hier mit diesem Info-Blatt begegnen wollen und das Lehrer/-innen und Erzieher/-innen beim Umgang mit borreliosekranken Kindern und Jugendlichen unterstützen soll.



Lyme-Borreliose ist eine eingreifende, häufig langwierige Erkrankung. Viele Zeckenstiche bleiben unbemerkt, denn für den größten Anteil der Borreliose-Infektionen sind die nur 1-2 Millimeter kleinen Zeckennymphen verantwortlich, die fast nie bemerkt werden. Hinzu kommt, dass nicht jeder eine sogenannte Wanderröte entwickelt. Nur circa 50 % der Infizierten bekommen eine Hautrötung. Bei vielen Kindern und Jugendlichen sind die ersten Symptome „grippeartig“ und niemand denkt an eine Infektion durch einen Zeckenstich.

Im Laufe der Zeit kommen ständig neue, wechselnde Symptome an unterschiedlichen Organen hinzu. Ärzte und Eltern stehen oft vor einem Rätsel. Da braucht es dann schon viel Glück, wenn ein Arzt bei Erschöpfung, Schweißausbrüchen, Schlafstörungen, Denkschwierigkeiten, einem steifen Nacken, Kopf-, Muskel- und Gliederschmerzen an eine mögliche Borreliose denkt.

Ein großes Problem ist für die Kinder, dass man ihnen die Infektionskrankheit nicht ansieht. Sie fühlen sich krank, sehen aber meistens nicht krank aus. Es ist daher wichtig, mit den Mitschülern und ihren Eltern über diese Situation zu sprechen. Und vielleicht eignet sich das Thema auch zu gegebener Zeit für ein Referat oder eine Ausstellung – gerade auch im Vorfeld eines Wandertags oder eines Ausflugs ins Grüne? Bitte beachten Sie hierzu auch unsere Tipps zur Prävention. Vielen Dank! ☺